



Newsletter Mai 2011

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

Die vollständigen Artikel finden Sie als Druckversion in der Anlage.

Falls Sie den Email-Newsletter nicht mehr beziehen möchten, können Sie sich unter folgendem Link selbstständig austragen: [Newsletter abmelden](#)

[Machen Sie mit und werden Sie Mitglied beim BfDT!](#)

INHALTSVERZEICHNIS

BfDT Aktuelles

- Neue Ausstellung in der Geschäftsstelle des BfDT: Aus dem Leben deutscher Istanbulrinnen und türkischer Berlinerinnen
- Shalom Israel: Israeltage in Mayen vom 10. bis zum 15. Mai 2011
- Koordinatorenkonferenz Balu und Du e.V. am 11. Mai 2011

BfDT Vorschau

- „Mach mit! Jugend aktiv für Demokratie und Toleranz“ - Jugendkongress 2011
- Ehrung der Botschafter für Demokratie und Toleranz beim Festakt zur Feier des Tages des Grundgesetzes
- Die Workshops beim BfDT-Jugendkongress 2011
- Aktiv für Demokratie und Toleranz 2010
Preisverleihungen in Marburg am 16. Mai und in Köln am 30. Mai 2011
- Festakt des Präventionsrats Netzwerk Rheiderland am 26. Mai 2011
- 30. und 31. Mai 2011: 16. Deutscher Präventionstag in Oldenburg
- 1. DBB-Girlscamp vom 3. bis zum 5. Juni 2011 in Hagen

BfDT Rückblick

- Preisverleihungen im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ in Rostock und Dresden
- Bewegt was! Freiwilliges Engagement in einer globalen Zivilgesellschaft
- Extremismusforschung in Wendgräben vom 30. April bis zum 1. Mai 2011
Seminar des Veldensteiner Kreises

BfDT Mitglieder berichten

- Forstrock: Jamel rockt den Förster!
- Projekt der Elterninitiative „Generation 50 plus“

BfDT AKTUELLES

Neue Ausstellung in der Geschäftsstelle des BfDT: Aus dem Leben deutscher Istanbulerinnen und türkischer Berlinerinnen

Ab dem 4. Mai 2011 ist die zweisprachige Wanderausstellung „Erinnerungen an eine neue Heimat“ in den Räumen der Geschäftsstelle des Bündnisses für Demokratie und Toleranz - Gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) zu sehen. Sie zeigt anhand von Bildaufnahmen und Interviews die Lebensgeschichten von vierzehn deutschen und türkischen Frauen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen ihr Herkunftsland verlassen haben.

„Ich bin in der Türkei geboren, aber ich bin keine Türkin. Ich lebe in Deutschland, aber ich bin keine Deutsche, und in Griechenland bin ich keine Griechin. Weil ich einen türkischen Pass habe. Man sagt ja: 'Wer zwei Heimaten hat, hat keine.' Ich habe drei und fühle mich am wohlsten in Deutschland. Man sagt ja schließlich auch 'Wo du deinen Magen sättigst, ist deine Heimat.'“ (Eva Sarioğlu)

Das Gefühl, mehrere Heimaten zu haben verbindet die ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten der Frauen, von denen die Ausstellung „Erinnerungen an eine neue Heimat - Aus dem Leben deutscher Istanbulerinnen und türkischer Berlinerinnen“ erzählt.

Ein Team junger WissenschaftlerInnen, JournalistInnen und KünstlerInnen aus der Türkei und Deutschland hat die Ausstellung für das KulturForum TürkeiDeutschland e.V. konzipiert. Ganz bewusst werden hier Einzelschicksale gezeigt, die nur allzu oft in den verschiedenen Migrationsdebatten untergehen. Und dabei ermöglicht es gerade dieser Blick auf das Individuum, nachzuvollziehen, mit welchen Ängsten, Problemen, aber auch Hoffnungen und Chancen das Leben in einem fremden Land verbunden ist.

Das Besondere an dieser Ausstellung ist die deutsch-türkische Doppelperspektive, denn auch Deutsche migrieren und leben als Zuwanderer auf der ganzen Welt. Auch sie begegnen ähnlichen Problemen wie die Zugewanderten in Deutschland. Obwohl die Biographien sehr unterschiedlich sind, verbindet sie eine Gemeinsamkeit: Das Leben als Frau in einer fremden Kultur. Sprache, Glaube, Arbeit, Heimat und auch Vorstellungen zum Altern sind Themen, die sie alle gleichermaßen beschäftigen und bewegen.

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz engagiert sich mit seinem Themenbereich Integration für ein tolerantes und wertschätzendes Miteinander in der Gesellschaft. Integration ist nur durch beidseitige Annäherung und gegenseitiges Verständnis möglich. Diese Ausstellung bietet gerade durch den unverstellten Blick auf persönliche Lebenswege eine wertvolle Gelegenheit dazu.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, die 24 Wandtafeln und Filmporträts umfassende Ausstellung ab dem 4. Mai 2011 zu besuchen. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag von 9:30-17:00 Uhr, Freitag von 9:30-15:00 Uhr. Der Eintritt ist frei. Um eine vorherige Anmeldung der Besucher wird gebeten. Im Rahmen der Ausstellung wird es auch eine Begleitveranstaltung geben, über die wir zeitnah auf unserer Homepage informieren werden.

Kontakt und weitere Informationen:

Bündnis für Demokratie und Toleranz

Josephine Steffen

Friedrichstraße 50, 10117 Berlin

Tel.: 030/23 63 4 08 - 14

Fax: 030/23 63 408 - 88

Email: steffen@bdfd.de

Shalom Israel: Israeltage in Mayen vom 10. bis zum 15. Mai 2011

Engagement in Deutschland ist facettenreich. Das beweisen unter anderem die Israeltage in Mayen, die vom 10. bis zum 15. Mai 2011 stattfinden. Der Geschäftsführer des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT) Dr. Gregor Rosenthal hat die Schirmherrschaft dieses kulturellen Ereignisses übernommen und wird am 10. Mai die Gäste bei der Eröffnung der Ausstellung „Stories of Israel“ in der Stadtbücherei begrüßen.

In Israel und weltweit wird am Dienstag, dem 10. Mai gefeiert. Auch in Mayen wird der „Yom Hazmaut“, jener Tag vor 63 Jahren, an dem David Ben Gurion die Geburt des Staates Israel proklamierte, als öffentliches Fest zelebriert. Mit den Israeltagen will die Stadt Mayen nicht nur ein Zeichen setzen für interkulturelle Verständigung und Zusammenhalt. Sie will auch einen Einblick geben in die komplexe jüdische und israelische Kultur, deren Wurzeln eng mit Europa und Deutschland verknüpft sind. Die Ausstellung „Stories of Israel“ in der Mayener Stadtbücherei erzählt durch unterschiedliche Fotografen und deren Blick durch die Linse Geschichten aus dem jüdischen Alltag und dem Leben in Israel. Die Exponate waren alle Teil der „Local Testimony“ Fotojournalismus Ausstellungen in Israel, die seit 2003 in einem fotografischen Rückblick bewegende Momente des jeweiligen Vorjahres aus Nachrichten, Sport und Kunst festhält. Die bedeutendsten Bilder werden in „Stories of Israel“ ausgestellt. Auf Initiative von Josef Marx, der auch Preisträger im BfDT-Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2010 ist, hat die Ausstellung nun den Weg nach Mayen gefunden.

Ein weiterer Höhepunkt der Israeltage ist das Konzert „Shalom Israel“ am 15. Mai im Mayener Rathaus. Dort wird die Musikgruppe „Beseder“ der jüdischen Kultusgemeinde Koblenz die Besucher in die jüdische Kultur entführen. Mit ihren jiddischen Liedern öffnen sie das Tor zu einer anderen Welt. „Musik braucht keine Grammatik und keine Vokabeln“, meint BfDT-Geschäftsführer Rosenthal. „Sie gelangt auf direktem Wege in die Herzen der Menschen und schafft es über kulturelle und nationale Grenzen hinweg Verständigung herzustellen.“ Gerade Veranstaltungen wie die Israeltage zeigen, wie bereichernd die kulturelle Vielfalt und der Austausch mit dem vermeintlich „Fremden“ sein kann.

Koordinatorenkonferenz Balu und Du e.V. am 11. Mai 2011

Der Balu und Du e.V. ist vorbildlich – im wahrsten Sinne des Wortes. Seit 2002 hat sich das Mentorenprojekt mit Sitz in Osnabrück und einer Geschäftsstelle in Köln auf über 40 Standorte in ganz Deutschland ausgeweitet. Durch die neuen Standorte hat sich inzwischen ein komplexes Netzwerk von „Balus“ und den sogenannten „Moglis“

gebildet, das nach einer organisierenden Struktur, regelmäßigem Austausch, Starthilfen und gegenseitiger Unterstützung verlangt. Deshalb führt Balu und Du seit 2006 Koordinatorenkonferenzen durch, bei dem Vertreter aller Standorte teilnehmen können. Das Bündnis für Demokratie (BfDT) wird bei der nächsten Konferenz am 11. Mai 2011 mit dabei sein, BfDT-Geschäftsführer Dr. Gregor Rosenthal wird die Begrüßungsrede halten.

Einmal im Jahr kommen die „Balus“ aus ganz Deutschland zusammen, um über ihre „Moglis“ zu sprechen. „Moglis“, das sind die Schützlinge des Metorenprojekts, Balu die Mentoren, die jede Woche einige Stunde mit ihnen verbringen – mindestens ein Jahr lang. Sie werden dabei selbst professionell begleitet. Auf der Koordinatorenkonferenz können die Erfahrungen und Ergebnisse des Projekts ausgetauscht werden. Dies ist auch ein wichtiges Mittel zur Evaluation und zum Mentoring des Projekts. Zugleich ist die Qualitätssicherung ein erklärtes Ziel von Balu e.V., die neben der wissenschaftlichen Begleitung somit gewährleistet werden kann.

Auf der Koordinatorenkonferenz werden konkrete Fragen angesprochen: „Kommt es auch zu vorzeitigen Beendigungen von Balu-und-Du-Tandems? Wenn ja, wie oft und aus welchen Gründen? Wie können männliche Mentoren gezielt angesprochen und für die Arbeit gewonnen werden?“ Die Themen werden von den Koordinatoren selbst eingebracht und sind so sehr nah am Alltag der Arbeit im Verein ausgerichtet. Aber auch die Weiterentwicklung des Projekts wird auf den Koordinatorenkonferenzen diskutiert werden. Rosenthal möchte den Preisträger im BfDT-Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ besonders dabei unterstützen. „Aus unserer Sicht ist Balu und Du e.V. in höchstem Maße ein vorbildliches Projekt“, so der Geschäftsführer des BfDT. „Wir haben viele gute Erfahrungen zusammen gemacht.“ Nun wolle man Balu und Du e.V. auch bei dem Vorhaben unterstützen, in weiteren Standorten in Sachsen und zum ersten Mal in Mecklenburg-Vorpommern Fuß zu fassen. „Dabei kann gerade das BfDT zur Seite stehen, da wir in den Bundesländern schon Partner und Erfahrung haben und weitervermitteln können.“

BfDT VORSCHAU

„Mach mit! Jugend aktiv für Demokratie und Toleranz“ - Jugendkongress 2011

Bald ist es soweit: Der Jugendkongress des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT) beginnt am 20. Mai 2011. Die Veranstaltung findet jedes Jahr rund um den Tag des Grundgesetzes statt und ist die größte, jährliche Veranstaltung des BfDT. 400 Jugendliche kommen jedes Jahr nach Berlin und verbringen dort eine Zeit, die für viele prägend ist. In diesem Jahr lautet das Motto „Mach mit! Jugend aktiv für Demokratie und Toleranz“ und spricht damit konkret die Jugendlichen und ihr Engagement an.

Denn Möglichkeiten zum Aktivwerden gibt es viele. Das zeigen nicht nur die im letzten Jahr in den unterschiedlichsten Bereichen ins Leben gerufenen oder neu erstarkten zivilgesellschaftlichen Bewegungen. Insbesondere Jugendliche möchten sich für etwas einsetzen und Veränderungen möglich machen. Genau hierbei will das BfDT sie unterstützen. Der Inhalt der Workshops ist deshalb besonders auf das Engagement der Teilnehmer zugeschnitten. Neben den für Jugendliche wichtigen Themen wie Interkulturalität, Rassismus, Extremismus oder Homophobie werden auch Methodenworkshops angeboten und solche, die sich aus spezifischen Blickwinkeln mit dem Thema zivilgesellschaftliches Engagement auseinandersetzen. Egal, ob das richtige Projektmanagement, die passende Präsentation in traditionellen und neuen Medien oder die Bedeutung der Zivilgesellschaft für eine lebendige Demokratie – die Workshops und ihre Referenten liefern nicht nur jede Menge nützlicher Informationen, sondern auch das nötige Handwerkszeug, um das erworbene Wissen umzusetzen.

Das ist nicht nur für die bereits Aktiven unter den Jugendlichen, sondern auch für diejenigen interessant, die sich bisher noch nicht selbst engagiert haben. Denn das

BfDT arbeitet stets an einer – nicht allein inhaltlichen, sondern auch konzeptuellen – Weiterentwicklung des Jugendkongresses. Noch nicht aktive und internationale Jugendliche sollen verstärkt mit eingebunden werden, wodurch auch der Begegnungscharakter des Jugendkongresses gefördert und erweitert wird. Das BfDT ist damit einem Wunsch der Teilnehmer nachgekommen, die Gruppen heterogener zu gestalten.

Aus den Seminarräumen, hinaus zu unbekanntem Orten und historischen Schauplätzen werden die Jugendlichen bei den Außenforen geführt. Sie machen Kultur und Geschichte auf besonders eindrückliche Weise erlebbar. In diesem Jahr wird erstmals ein Besuch der KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen angeboten, aber auch nach Hohenschönhausen, in die Şehitlik-Moschee und das Centrum Judaicum werden die Jugendkongressteilnehmer gehen.

Das Berlin Congress Center (bcc) ist nicht nur der Veranstaltungsort für die Workshops, sondern auch die „Zentrale“ und das Herz des Jugendkongresses. Hier werden gemeinsam Mahlzeiten eingenommen, Gespräche mit Workshopleitern und BfDT-Mitarbeitern geführt und neu gewonnene Freunde aus den Seminarräumen wiedergetroffen. Gleich morgens öffnet der Marktplatz für Engagement, der in den Pausen stets gern besucht wird und in diesem Jahr erstmals ein Teilnehmerquiz mit interessanten Preisen veranstaltet. Dort gibt es viele Gelegenheiten, Informationen aus den unterschiedlichsten Bereichen zu erhalten und interessante Diskussionen mit den unterschiedlichsten Ausstellern zu führen. In diesem Jahr sind unter anderem die Landespolizeischule Berlin, die Bundeszentrale für politische Bildung und regionale Projekte wie der Contra e.V. und das Fan-Projekt Jena e.V. mit dabei.

Gern besucht wird auch die Auftaktveranstaltung, bei der das BfDT seine Gäste in Berlin willkommen heißt und die mit einer Begrüßungsrede von BfDT-Geschäftsführer Dr. Gregor Rosenthal eröffnet wird. In diesem Jahr sind außerdem die Bautzener Pop-Rock-Band Café Jazz und das Berliner Improtheater „Die Gorillas“ zu sehen. Letztere werden mit unterhaltsamen Kennenlern-Modulen für Bewegung und Begegnung unter den Teilnehmern sorgen. Bei der Abschlussparty in der Kalkscheune sind diese sicher nicht mehr nötig: Zur Musik der Beatbox-Combo 4xSampler kommen dann noch einmal alle zusammen, bevor es am nächsten Morgen wieder nach Hause geht.

Die Feier findet traditionell am 23. Mai, dem Tag des Grundgesetzes, statt – dem Tag, an dem auch das BfDT gegründet wurde und dem der Jugendkongress verpflichtet ist. Am Vormittag erwartet die Teilnehmer ein Ökumenischer Festgottesdienst, von dem aus es gleich weiter zum großen „Festakt zur Feier des Tages des Grundgesetzes“ geht. Hier zeichnet das BfDT die Botschafter für Demokratie und Toleranz aus – Menschen, die sich in einzigartiger Weise für Toleranz und gegenseitigen Respekt verdient gemacht haben. Gemeinsam begehen die Festaktgäste und Jugendkongressteilnehmer den feierlichen Anlass und setzen damit auch ein Zeichen für eine friedliche, mit beiden Beinen fest in der Zivilgesellschaft verankerte Demokratie.

Ehrung der Botschafter für Demokratie und Toleranz beim Festakt zur Feier des Tages des Grundgesetzes

Der 23. Mai ist ein historischer Tag: 1949 wurde an diesem Tag vor 62 Jahren das Grundgesetz der Bundesrepublik verabschiedet. Vor diesem Hintergrund wurde das Bündnis für Demokratie – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) vor nunmehr elf Jahren bewusst am 23. Mai gegründet. Als Ansprechpartner für die Zivilgesellschaft steht es seitdem Projekten, Initiativen und Einzelpersonen zur Seite, die sich für ein freiheitliches und friedliches Zusammenleben einsetzen und unsere Verfassung durch

ihr Engagement mit Leben füllen. Daher wird der Verfassungstag jedes Jahr zum Anlass genommen, um zum einen im Rahmen des „Festakts zur Feier des Tages des Grundgesetzes“ an die Werte des Grundgesetzes zu erinnern und zum anderen um Menschen auszuzeichnen, die für diese Grundwerte stehen, indem sie sich für die Ziele der Demokratie stark machen.

Im Haus der Kulturen der Welt, der „Schwangeren Auster“, wie sie in der Berliner Mundart genannt wird, treffen bis zu 1000 Gäste aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik, Zivilgesellschaft und natürlich die Kooperationspartner und Freunde des BfDT zusammen. Die Parlamentarischen Staatssekretäre des Innern Dr. Christoph Bergner und der Justiz Dr. Max Stadler, die zugleich Mitglieder im Beirat des BfDT sind, werden als Vertreter der beiden jeweiligen Gründungsministerien des BfDT auch auf der Bühne aktiv am Programm des Festakts teilnehmen.

Dr. Gregor Rosenthal, der Geschäftsführer des BfDT, wird neben diesen Gästen auch die Teilnehmer des Jugendkongresses im Haus der Kulturen der Welt begrüßen: Für sie ist der Festakt der krönende offizielle Abschluss zweier intensiver Jugendkongresstage. Einige Jugendliche werden in diesem Jahr gemeinsam mit Beiratsmitgliedern des Bündnisses die Eindrücke und Ergebnisse des Jugendkongresses auf der Bühne präsentieren, während das Hamburger Improvisationstheater Steife Brise den Programmpunkt moderiert. Und noch ein weiteres Mal werden einige jugendliche Gäste auf der Bühne zu sehen sein: Sie präsentieren ihre Gospelsongs, die sie gemeinsam in einem der Jugendkongress-Workshops erarbeitet haben, vor dem großen Auditorium. Sebastian Krumbiegel, Sänger der Band „Die Prinzen“ und selbst vielfältig zivilgesellschaftlich engagiert, begleitet den Festakt mit seiner Musik.

Im Vordergrund der Veranstaltung steht als der wohl bewegendste Teil die Ernennung der „Botschafter für Demokratie und Toleranz“. Yared Dibaba vom NDR wird die Auszeichnung der Preisträger moderieren. Nachdem Anfang 2011 Partnerinstitutionen und Kooperationspartner des BfDT gebeten wurden ihrerseits Vorschläge für die Botschafterauszeichnung einzureichen, werden nunmehr erstmals die fünf durch den Beirat ausgewählten Sieger öffentlich bekannt gegeben. Mit ihrem Engagement ist fast immer die persönliche Vita der Botschafter verbunden. Viele haben sich gegen Widerstände durchgesetzt, Hindernisse überwunden und damit oftmals auch Rückschläge und Leid hinnehmen müssen. Die aufrüttelnden Geschichten der Botschafter beeindrucken und zeigen schließlich, dass jede von ihnen zugleich Erfolgsgeschichten sind und der Einsatz für Frieden, Toleranz und Respekt sich lohnt und gleichzeitig unbezahlbar für eine Gesellschaft ist!

Außer der Auszeichnung der Botschafter und dem abwechslungsreichen Programm steht vor allem der Austausch der Gäste im Vordergrund des Festakts. Im täglichen Einsatz für Toleranz und Demokratie Erlebtes will erzählt und gehört werden. Der Festakt bietet deshalb im Vorfeld und im Anschluss an die Veranstaltung viel Raum, um Gespräche zu führen und Erfahrungen zu teilen. Das BfDT freut sich schon jetzt auf diesen gemeinsamen Tag mit seinen Gästen!

Die Workshops beim BfDT-Jugendkongress 2011

Ganz im Zeichen des Mottos des Jugendkongresses 2011 hat das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) das Workshop-Programm gestaltet: „Mach mit! Jugend aktiv für Demokratie und Toleranz“ lautet der diesjährige Schwerpunkt. Zivilgesellschaftliches Engagement ist auf dem Vormarsch. Die Medien sind voll von sich überschlagenden Meldungen, überall und ständig gibt es Themen, die angegangen werden wollen. Dazu sind Menschen nötig, die sich mit Herz und Verstand für sie einsetzen. Neben wichtigen inhaltlichen Bereichen wie Extremismus, Antisemitismus, Gewaltprävention und Homophobie konzentrieren sich mehrere neue Workshops beim

Jugendkongress vom 20. bis zum 24. Mai speziell auf Methoden und Wege, selbst aktiv zu werden.

Praxisnah widmen sich die Jugendlichen im Workshop „Gesellschaftliches Engagement 2.0“ dem Potenzial, aber auch den Herausforderungen des Internet-Zeitalters. Immer mehr Initiativen und NGOs vertrauen auf neue Kommunikationswege, um ihre Sache voranzubringen. Wo liegen die Vorteile, ein Projekt über Internet und Online-Netzwerke zu unterstützen, und wo sind die Grenzen? Christoph Giesa aus Hamburg, einer der beiden Workshopleiter, ist Experte auf dem Gebiet der Online-Kampagnen. Unter anderem war er der Initiator der Internet-Kampagne zur Bundespräsidenten kandidatur von Joachim Gauck und ist im Netz als Blogger aktiv. Zur Seite steht ihm bei der Workshopleitung der TV-Produzent Ingo Müller aus Berlin, der den Workshop medial begleiten wird. Die Workshopteilnehmer werden nach einer Einführung ins Thema selbst Ideen zur Umsetzung von Projekten und Kampagnen entwickeln und anschließend präsentieren.

Wie wichtig ein gutes Team für die ehrenamtliche Arbeit ist, erfahren die Jugendlichen im Workshop „Teamarbeit - Gemeinsam etwas bewegen!“. Die beiden Erlebnispädagogen Steven Wende und Hannes Koll stellen die Teilnehmer vor knifflige Aufgaben, die am besten in der Gruppe gelöst werden. Dafür sind Offenheit, gegenseitiger Respekt, Verantwortung und das Formulieren der eigenen Meinung unerlässlich. Um dieses Ziel zu erreichen ist Arbeit an sich selbst, wie auch in der Gruppe notwendig. So nehmen die Teilnehmer gleich konkrete Erfahrungen mit, die sie später auch anwenden können.

Interkulturalität und das Miteinander unterschiedlicher Kulturen wird in unserer Gesellschaft immer wichtiger! Ob im Job oder im Privatleben, ständig begegnet man dem vermeintlich „Fremden“ oder „Anderen“. Gerade auch viele Ehrenamtliche haben bei ihrer Arbeit sehr oft mit den verschiedensten kulturellen Hintergründen zu tun. Das ist spannend, erfordert aber auch spezielle Fähigkeiten und Kenntnisse. Im Workshop „Interkulturelle Kompetenz entwickeln - Kommunikationsfähigkeit stärken“ wird es darum gehen, genau diese zu erlangen. Denn gelungene Kommunikation ist der Grundpfeiler jeder guten Zusammenarbeit, wissen die Moderatorinnen Alexandra Singpiel und Jasmin Petrick, beide Trainerinnen bei AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. Mit interaktiven Übungen und interessanten Theorieinputs schafft dieser Workshop genau die richtige Mischung aus Theorie und Praxis.

Wer die andere Seite kennen und verstehen lernen will, warum Menschen weg- und zusehen, statt aktiv zu werden, und wie sich selbst in Diktaturen noch Handlungsfreiheit und Selbstbestimmung auf tun, sollte den Workshop „Handlungsspielräume in der SED-Diktatur“ besuchen. Auch dieser interaktive Workshop findet in diesem Jahr zum ersten Mal statt und wird von Elke Urban, der Museumsleiterin Schulmuseum Leipzig, moderiert. In einem Rollenspiel werden die Jugendlichen in die Zeit vor der Wende versetzt und erhalten ein Gefühl dafür, was es hieß, in der DDR zur Schule zu gehen.

Mit diesen wenigen Beispielen ist das Programm natürlich noch lange nicht erschöpft. Egal ob praxisnah und interaktiv oder vertiefend und inhaltsreich - für jedes Thema haben die Workshopleiter die passende Methode gewählt. Im Schreibworkshop „Jugendjournalismus“ konzentrieren sich die Teilnehmer in diesem Jahr auf die Recherche und Darstellung von Themen, die die Leser „mitreißen“ und bewegen sollen, in „Rhetorik und Kommunikation“ können sie ihre schlagkräftige Argumentation schulen und im Workshop „Projektmanagement“ geht es wieder ganz konkret um Projektideen und deren Realisierung. Schaut jetzt in unser Programm und stellt euch der „Qual der Wahl“, die Anmeldung läuft!

Hier geht es zum Jugendkongress-Programmbooklet 2011 und zur Anmeldung.

Aktiv für Demokratie und Toleranz 2010

Preisverleihungen in Marburg am 16. Mai und in Köln am 30. Mai 2011

Die Preisverleihungen im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ gehen weiter: Die nächsten Stationen werden Marburg am 16. Mai und Köln am 30. Mai 2011 sein. Dort wird das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) die Preisträger des Vorjahres öffentlich auszeichnen. Neben der finanziellen Förderung, die mit dem Preis verbunden ist, sollen die Akteure und Projekte für ihr zivilgesellschaftliches Engagement für Demokratie und Toleranz gewürdigt werden. Vor allem will das BfDT mit der Veranstaltung die Arbeit der Projekte einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen.

Im Historischen Saal des Marburger Rathauses kommen am 16. Mai Gäste aus Politik und Zivilgesellschaft zusammen, um die vorbildliche Leistung der ausgezeichneten Projekte kennen zu lernen. Die Urkunden für die neun hessischen und thüringischen Preisträger werden durch Christian Petry, Kuratoriumsmitglied der Freudenberg Stiftung GmbH und BfDT-Beiratsmitglied, den Oberbürgermeister der Stadt Marburg Egon Vaupel und durch den Geschäftsführer des BfDT, Dr. Gregor Rosenthal, überreicht.

Die ausgezeichneten Projekte und Initiativen sind:

- * Christlich-Islamische Gesellschaft e.V. (CIG), Köln
Projekt: „Notfallseelsorge für Muslime und mit Muslimen“
- * EqualNet Beratung SAL und Don Bosco Club e.V., Köln
Projekt „Mühlheim bolzt für Respect“
- * Altenhilfe (Sozialamt) und Integrationsbüro/RAA Bochum, Bochum
Patenschaftsprojekt „Glückskäfer“
- * weitblick - Studenteninitiative Bonn e.V., Bonn
Projekt "BiBo - Bildungspatenschaften Bonn"
- * Projektwerkstatt 50plus, Gelsenkirchen
Projekt „1x1 des guten Tons“
- * IBFS Chancen Werk e.V., Bochum
Projekt „SHS2 -Studenten Helfen Schülern/ Schüler Helfen Schülern“
- * Ausbildung statt Abschiebung (AsA) e.V., Bonn
Projekt „Hilfen für junge Flüchtlinge in Bonn und Rhein-Sieg-Kreis“
- * Thomas-Morus-Akademie Bensberg, Bergisch Gladbach
Mentoringprojekt "NetWork.21"
- * Internationales Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz e.V., Duisburg
Projekt „KiT - Kiebitz integratives Theater“

Weiter geht es mit der Preisverleihung in Köln am 30. Mai 2011. Auch hier wird es in Talkrunden und nach der Veranstaltung Zeit für die Diskussion über die verschiedenen Themenbereiche des zivilgesellschaftlichen Engagements geben. Der gegenseitige Austausch zwischen den TeilnehmerInnen ist ein fester Bestandteil der Preisverleihungen und soll mögliche zukünftige Kooperationspartner zusammenbringen. Ausgezeichnet werden die Preisträger im Kölner Rathaus von der Bundestagsabgeordneten und BfDT-Beiratsmitglied Gabriele Fograscher. Der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Jürgen Roters, begrüßt die Ausgezeichneten und Gäste.

Die ausgezeichneten Projekte und Initiativen sind:

- * Christlich-Islamische Gesellschaft e.V. (CIG), Köln
Projekt: „Notfallseelsorge für Muslime und mit Muslimen“
 - * EqualNet Beratung SAL und Don Bosco Club e.V., Köln
Projekt „Mühlheim bolzt für Respect“
 - * Altenhilfe (Sozialamt) und Integrationsbüro/RAA Bochum, Bochum
Patenschaftsprojekt „Glückskäfer“
 - * weitblick – Studenteninitiative Bonn e.V., Bonn
Projekt „BiBo – Bildungspatenschaften Bonn“
 - * Projektwerkstatt 50plus, Gelsenkirchen
Projekt „1x1 des guten Tons“
 - * IBFS Chancen Werk e.V., Bochum
Projekt „SHS2 –Studenten Helfen Schülern/ Schüler Helfen Schülern“
 - * Ausbildung statt Abschiebung (AsA) e.V., Bonn
Projekt „Hilfen für junge Flüchtlinge in Bonn und Rhein-Sieg-Kreis“
 - * Thomas-Morus-Akademie Bensberg, Bergisch Gladbach
Mentoringprojekt „NetWork.21“
 - * Internationales Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz e.V., Duisburg
Projekt „KiT – Kiebitz integratives Theater“
-

Festakt des Präventionsrats Netzwerk Rheiderland am 26. Mai 2011

Am wirksamsten ist die Präventionsarbeit immer dann, wenn sie im Netzwerk ausgeübt wird. Das zeigt unter anderem der Präventionsrat Netzwerk Rheiderland, dessen verschiedenste Partner gemeinsam in und um Jemgum, Bunde und Weener aktiv Gewalt und Intoleranz vorbeugen möchten. Zum zehnjährigen Jubiläum der Präventionsarbeit im ostfriesischen Rheiderland lädt der Präventionsrat zum Festakt am 26. Mai 2011 ein. Auch Dr. Gregor Rosenthal, Geschäftsführer des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT), wird daran teilnehmen und ein Grußwort sprechen.

Zehn Jahre sind seit dem ersten Aktionstag im Rheiderland unter dem Motto „Sport gegen Gewalt“ vergangen. Er wurde von der Bundespolizeiinspektion Bad Bentheim zeitgleich mit dem Selbstbehauptungstraining für Kinder „Nur Mut“ in den vierten Klassen der Grundschulen initiiert, nachdem es zum Jahreswechsel 1999/2000 in den Rheiderländer Kommunen zu erheblichen rechtsradikalen Ausschreitungen von Jugendlichen gekommen war. Dem wollten die Kommunen, Sportvereine, Präventionsprojekte und Bürger der Region mit dem gemeinsamen Aktionstag etwas entgegensetzen.

Immer mehr Partner, die sich für ein friedliches Miteinander einsetzen wollten, sind zusammen gekommen. Nach einer ersten Projektphase des Gewaltpräventivprojekts konnte schließlich der Präventionsrat Netzwerk Rheiderland gegründet werden, der unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums des Innern steht und seither die Aktiven unter einem Dach vereint. Gemeinsam verfolgen Polizei, Zivilgesellschaft und Kommunen dort ihre Ziele. Es werden konkrete Maßnahmen ergriffen und Angebote ausgearbeitet, die die durch den Sport vermittelten Werte wie Teamfähigkeit, Toleranz, Fairness und Multikulturalität nutzen und fördern möchten. Sie zielen zum Beispiel auf die Stärkung der Sozialkompetenz von Jungen und Mädchen, schon ab dem

Kindergartenalter, oder auf die Qualifikation der Mitarbeiter der beteiligten Einrichtungen ab. Im Netzwerk unterstützen sich die Mitglieder-Institutionen bei der Gewaltprävention, die Zusammenarbeit und der Dialog zwischen den Projektpartnern, Bildungseinrichtungen, Vereinen und Verbänden wird gestärkt.

Mit seinem Grußwort wird Dr. Gregor Rosenthal zum einen den Präventionsrat Netzwerk Rheiderland für seine erfolgreiche Vernetzungs- und Präventionsarbeit würdigen und zum anderen die Arbeit des BfDT im Themenbereich Gewaltprävention vorstellen. Insbesondere das wirkungsvolle Zusammenarbeiten verschiedener engagierter Akteure für Demokratie und Toleranz wird im Fokus des Festaktprogramms stehen.

30. und 31. Mai 2011

16. Deutscher Präventionstag in Oldenburg

Der Deutsche Präventionstag (DPT) ist der größte Kongress zum Thema Kriminalitätsprävention und verwandte Präventionsbereiche in Europa. Umso mehr freut sich das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT), auch in diesem Jahr wieder als Kooperationspartner mit dabei und auch vor Ort zu sein – diesmal am 30. und 31. Mai in Oldenburg, wo der 16. Deutsche Präventionstag unter der Schirmherrschaft des Niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister in der Weser-Ems-Halle stattfinden wird.

Bereits seit 1995 organisiert die „DPT-Deutscher Präventionstag“-GmbH jährlich in einer anderen deutschen Stadt den Plenarkongress. Sie ist eine Tochtergesellschaft der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS). Der Kongress wendet sich an Verantwortungsträger der Prävention, zum Beispiel in Kommunen, bei der Polizei, im Gesundheitswesen, in der Jugendhilfe, in der Justiz, in den Kirchen, in Schulen, Vereinen und Verbänden aber auch an Politiker und Wissenschaftler und interessierte Privatpersonen. Er will ein Diskussionsforum für aktuelle und grundsätzliche Fragen der Prävention bilden, auf dem sich die Partner zum internationalen praxisbezogenen Erfahrungsaustausch treffen.

Wie immer steht auch 2011 der Präventionstag unter einem Schwerpunktthema: „Neue Medienwelten – Herausforderung für die Kriminalprävention?“ lautet es in diesem Jahr. Das Hauptforum widmet sich mit Plena und Vorträgen diesem Schwerpunkt, bei dem namhafte Experten und Praktiker zu Wort kommen werden. In offenen Foren werden Teilgebiete und Spezialfälle der Präventionsarbeit beleuchtet, zum Beispiel die Gewaltprävention in den Townships Südafrikas oder die Sicherheit im Personenverkehr. Neben dem theoretischen Input wird auch die praktische Herangehensweise nicht vernachlässigt.

Ein Highlight des DPT sind die „Projektspots“ – hier wird auch das BfDT vertreten sein. Zwei Spots wird das BfDT beim Präventionstag durchführen und dafür Partner aus der Zivilgesellschaft mitbringen, die ihre Ansätze zu einer gelungenen Präventionsarbeit vorstellen. Die Themen der beiden Spots sind „Je früher, desto besser“ und „Gewaltprävention und Neue Medien“. Gleich nach der Vorstellung des BfDTs und seiner Arbeit, kommt jeweils ein vorbildliches Projekt zu Wort. Für den ersten Projektspot konnte das BfDT den Münchner Verein Power-Child e.V. gewinnen, der seit 2002 in der Prävention sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen aktiv ist. Mit Theaterpädagogik und anderen Angeboten der Jugendarbeit will der Verein das Selbstvertrauen von Kindern stärken und ihnen bei der Suche nach den eigenen inneren Grenzen helfen. Die Kinder werden geschult, frühzeitig auf Anzeichen einer Belästigung zu reagieren und mit ihrem Verhalten einem Übergriff präventiv entgegenzuwirken – und zwar bereits im Kindergartenalter. Nach der Vorstellung des Projekts wird dann der Hauptteil der Spots dafür genutzt, mit den Teilnehmern die Themen zu diskutieren und gegebenenfalls auch über die Übertragbarkeit des Konzepts auf andere Bereiche und Regionen nachzudenken.

Denn vor allem der Austausch mit anderen Organisationen, Projekten und Engagierten ist Ziel des Präventionstags. Eine großartige Gelegenheit dazu finden die Besucher unter anderem auf der begleitenden Ausstellung: Auch in diesem Jahr werden sich dort über hundert Organisationen, Projekte und Initiativen präsentieren. Am Stand des BfDT wird es wieder zahlreiche Informationen zur Arbeit als Impulsgeber und Ansprechpartner und rund um die Zivilgesellschaft geben.

Abgerundet wird das umfangreiche Programm durch Theateraufführungen, Konzerte, Buchpräsentationen, Talkrunden, begleitende Arbeitsgruppen und einem LAN Party Workshop der Evangelischen Familienbildungsstätte Oldenburg und vielem mehr. Durch die Vielfalt seiner Angebote und Akteure verbindet der Deutsche Präventionstag so den Wissenstransfer zum Thema Gewalt- und Kriminalprävention mit einem Netzwerkforum und wird so selbst zu einer lebendigen Zivilgesellschaft „im Kleinen“.

1. DBB-Girlscamp vom 3. bis zum 5. Juni 2011 in Hagen Come on girls, let´s play Basketball!

Nach den Erfolgen in Braunschweig kommt das Girlscamp des Deutschen Basketball Bundes (DBB) nun auch in etwas kleinerer Form nach Hagen! Fünfzig Mädchen aus Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen und dem Saarland, aus Bremerhaven und Brandenburg können sich auf erlebnisreiche Tage zwischen dem 3. und 5. Juni 2011 freuen, bei denen es rund um Ball und Korb gehen wird. Auch das Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT) ist wieder als Unterstützer mit dabei, richtet zwei Workshops aus und wird auch selbst vor Ort sein.

Basketball hält nicht nur körperlich fit, sondern fördert auch Fairplay und Respekt untereinander. Die 50 Teilnehmerinnen zwischen 13 und 15 Jahren können unter professioneller Anleitung Dribbeln, Passen und Körbwerfen lernen, sogar ein prominenter Überraschungsgast aus dem Basketball-Sport wird dabei sein. Die jungen Teilnehmerinnen schulen ihre Beweglichkeit, erlernen Koordinationsvermögen und stärken durch die neu erworbenen Fähigkeiten ihr Selbstwertgefühl. Erprobt werden diese Kenntnisse im sich anschließenden Spiel, bei dem die Jugendlichen Teamgeist beweisen und zeigen können, was sie in den Übungen zu den Grundtechniken gelernt haben. Dabei soll das Camp nicht nur schon sportbegeisterte Mädchen ansprechen, sondern vor allem interessierte Neulinge für den Sport gewinnen.

Für den inhaltlichen Input sorgen die Anti-Gewalt-Trainerinnen Sabine Beinlich und Heidi Siebers in den vom BfDT organisierten gewaltpräventiven Workshops. In zwei Phasen erfahren die Teilnehmerinnen alles über „Selbstbehauptung von Mädchen“ und lernen, „sexualisierte Gewalt“ zu erkennen und ihr etwas entgegenzusetzen. Teil der Workshops ist auch ein kleines „Coolnesstraining“, bei dem den Mädchen vermittelt werden soll, wie man in Konfliktsituationen richtig reagiert. So können wichtige Impulse und Strategien mitgegeben werden, die die Mädchen zur Selbstbehauptung befähigen.

„Basketball ist ein spannender Mannschaftssport. Er eignet sich besonders gut, den Spielerinnen Werte und Umgangsformen wie Selbstbestimmung, Toleranz und Gewaltlosigkeit zu vermitteln“, freut sich auch BfDT-Geschäftsführer Dr. Gregor Rosenthal über die Weiterführung des Mädchen-Basketball-Camps in der Stadt Hagen. Neben viel Spaß und Action erwarten die Teilnehmerinnen außerdem ein Begleit-Kit mit einem T-Shirt, Vollpension und Übernachtung, und eine eigene DBB-Urkunde.

BfDT RÜCKBLICK

Preisverleihungen im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ in Rostock und Dresden

„Gehört nicht sehr viel Mut dazu Courage zu zeigen?“

Es ist für den Großteil längst zu einer Gewohnheit geworden: eine Preisverleihung im Rathaus ihrer Stadt oder einer größeren Stadt in ihrem Bundesland. Im Publikum sitzen vertraute Gesichter, Kollegen und Gleichgesinnte, die ihre Freizeit und ihre Wochenenden dafür geben in Initiativen und Bündnissen etwas im Kleinen zu verändern. Neben den bekannten Gesichtern sind dort stets auch Würdenträger der Stadt, des Landes und Bundes. Anerkennung ist das vornehmliche Ziel der Preisverleihungen des Bündnisses für Demokratie und Toleranz. Anerkennung und Öffentlichkeit, denn die Regel „Tue Gutes und sprich darüber!“ sollte insbesondere für Projekte gelten, die sich mit ihrem Einsatz für Demokratie und Toleranz sehen lassen können.

Zwei solcher Preisverleihungen fanden nun am 27. April und am 5. Mai in Rostock und Dresden statt. Im barocken Festsaal des Rostocker Rathauses kamen sieben Projekte aus Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein zusammen, um nicht nur die eigene Arbeit in einem Gespräch auf der Bühne vorzustellen, sondern auch um die Arbeit der anderen Initiativen und Träger kennen zu lernen. Ausgezeichnet wurden sie von den Beiratsmitgliedern des BfDTs, Frau Abgeordnete Ulla Jelpke und Herr Prof. Dr. Benz, ehemaliger Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin. Ein thematischer Schwerpunkt bildete sich in diesem Jahr im Norden Deutschlands zufällig heraus: Insgesamt drei Projekte veranstalteten so genannte Kinderdörfer oder Ferienfreizeiten, in denen mitunter das Kennenlernen der Erwachsenenwelt und das handfeste Erproben demokratischer Grundgesetze im Vordergrund stand und bei anderen eher der Fokus auf dem interkulturellen Ansatz lag. Trotz unterschiedlicher Umsetzung stand nicht nur in diesen drei Projekten der gegenseitige respektvolle Austausch im Vordergrund, sondern gemeinsam wurden Regeln und Aufgaben festgelegt, die den Kindern vermittelten, wie Gesellschaft im Großen wie im Kleinen funktioniert. Die Projektverantwortlichen des Kinderdorfs Steinhagen berichteten stolz und mit einem leichten Zwinkern vom hohen Gut der Ehrlichkeit und dem schwierigen Erfüllen der Erwartungen. Sobald ein auf Zeit gewählter Bürgermeister seine Versprechen nicht einlöste, wurde er ohne Umschweife seines Amtes enthoben.

Etwas weniger radikal ging es in Dresden zu. Der Erste Bürgermeister der Stadt, Dirk Hilbert, begrüßte die rund 90 Gäste und verwies in seiner Ansprache insbesondere auf die vielfältige Arbeit der Stadt Dresden und der an diesem 5. Mai auszuzeichnenden Dresdner Projekte. Zu den drei vor Ort ansässigen Initiativen gehört unter anderem Gerede e.V., ein Verein, der es sich seit 1989 zur Aufgabe gemacht hat durch den Besuch in Schulklassen gegen Vorurteile und Hass gegenüber gleichgeschlechtlich Liebenden vorzugehen. Mit jugendlichen Reden, sie für demokratische Ideen zu gewinnen und ihnen die Vergangenheit nahe bringen, macht sich auch der Geschlossene Jugendwerkhof Torgau zur Aufgabe. Eine Betroffene dieser einzigen geschlossenen Disziplinierungseinrichtung berichtete mit eindringlichen Worten von ihren Beweggründen, sich für eine Aufarbeitung des Unrechts stark zu machen. Diese Einstellung: nicht wegzusehen, sondern hinzuschauen und nicht aufzugeben, stets weiterzumachen verbindet die acht Dresdner, Rostocker und bundesweiten Projekte miteinander. Auf Seiten des Bündnis-Beirats reiste zu dieser Preisverleihung auch Prof. Dr. Wolfgang Benz nach Dresden, um die Preisträger in einer persönlichen Laudatio zu würdigen. Er war es auch, der die Vereinsvorsitzende des Leipziger Courage zeigen e.V.'s, Edda Möller, fragte: „Haben Sie nicht manchmal Angst? Gehört nicht sehr viel Mut dazu Courage zu zeigen?“ Frau Möller berichtete mit einiger Gelassenheit von den Drohungen, die gegen sie ausgesprochen wurden und von dem permanenten Druck, der auf sie ausgeübt wird und antwortete zum Schluss: „Nein, es bedarf keines Mutes. Wir müssen Courage zeigen. Wer wenn nicht wir!“

**Werkstatt-Gespräche zur Zukunft des Ehrenamts in Deutschland und Europa
Bewegt was! Freiwilliges Engagement in einer globalen Zivilgesellschaft**

Vom 6. bis zum 8. Mai 2011 traf sich eine bunte Runde in Frankfurt am Main, denn AFS Interkulturelle Begegnungen hatte zu einer Qualifizierungs- und Vernetzungsveranstaltung eingeladen. Und Mitarbeiter hat AFS viele: 3800 ehrenamtliche Mitglieder zählt der Verein, der in über 60 Ländern der Erde vertreten ist, alleine in Deutschland. 350 davon hatten an diesem Wochenende die Gelegenheit, auf andere Freiwillige zu treffen und sich gemeinsam weiterzubilden und auszutauschen. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz unterstützte den AFS e.V. dabei finanziell und inhaltlich.

Welche Bedeutung hat ehrenamtliches und zivilgesellschaftliches Engagement in unserer Gesellschaft? Was können wir tun, um diese zu fördern? Welche Möglichkeiten und Modelle gibt es, um (mehr) gesellschaftliche Partizipation und Mitgestaltung zu erreichen? Das waren nur einige der Fragen, denen sich die Teilnehmer der Veranstaltung „Constanze 2011- Freiwilliges Engagement in einer globalen Zivilgesellschaft“ stellten. Die nationale Schulungsveranstaltung von AFS, die sich an erfahrene AFSer richtete, diente der weiterführenden Qualifizierung. Dazu wurde in zahlreichen Workshops, Gesprächsrunden und Schulungen erst nötiges Hintergrundwissen vermittelt, um dann auf die praktische Arbeit einzugehen. Ziel der Veranstaltung war es, neben der Weiterbildung und Förderung der Initiative und des Verantwortungsbewusstseins der eigenen Mitarbeiter, eine Plattform für die Vernetzung von verschiedenen Akteuren der Zivilgesellschaft zu bieten und damit ehrenamtliches Engagement zu unterstützen. Dabei ging es auch darum, an der Gestaltung einer neuen, weltweit vernetzten Zivilgesellschaft mitzuwirken – denn das Ehrenamt verändert sich und wird im Zuge der Globalisierung neue Strukturen und Formen annehmen. Deshalb war es für die Veranstalter besonders wichtig, neben den deutschen Aktiven auch internationale Partner einzuladen und Informationen über neue Erkenntnisse und gesellschaftliche Trends zu vermitteln. Die Veranstaltung fand hauptsächlich auf Englisch statt.

Für die inhaltliche Arbeit wurde ein weiteres Konzept eingebunden: die Werkstattgespräche, die in zwei Mal 30 Minuten stattfanden. An ihnen nahmen zwischen 50 und 60 Ehrenamtliche teil. Samstagmorgen ging es los: nach einem Inputreferat begaben sich die Teilnehmer an sechs bis acht Tische, je fünf bis sechs Teilnehmer und ein bis zwei Moderatoren teilten sich einen Tisch. Dort wurde je nach Themengebiet gemeinsam diskutiert, zum Beispiel am von BfDT-Mitarbeiterin Serpil Şahin moderierten Tisch über „Chancen und Grenzen zivilgesellschaftlichen Engagements in Deutschland“. Auch hier waren Vertreter von AFS-Partnerländern unter anderem aus Schweden, Polen, Serbien und Norwegen dabei, die mit ihren Erfahrungen die Diskussionsrunden bereicherten. Demzufolge lag es auch im Interesse des BfDT, im Workshop das Augenmerk auf Möglichkeiten der Partizipation und Teilhabe von MigrantInnen zu lenken. Eine stärkere Beteiligung dieser Bevölkerungsgruppen kann auch ein Mittel sein, um das Thema interkulturelle Öffnung und deren praktische Umsetzung anzugehen. Besonders große Institutionen klagen verstärkt über Mitgliederschwund. Menschen mit Migrationshintergrund für ein Ehrenamt zu begeistern, kann ein Weg sein, dem vorzubeugen – dies stellten auch die Teilnehmer des BfDT-Werkstattgesprächs fest.

Besonders Qualifizierung und Weiterbildungsmöglichkeiten sind ein Thema, das auch das BfDT 2011 verstärkt angehen möchte. Wieder einmal hat sich gezeigt, wie viel Nützliches aus Diskussionsrunden entstehen kann. BfDT-Mitarbeiterin Serpil Şahin lobte den hohen Anspruch der Weiterbildungsveranstaltung. „Für das BfDT war es eine wirklich interessante Veranstaltung, in die wir uns auch inhaltlich stark einbringen konnten“, so Şahin.

**Extremismusforschung in Wendgräben vom 30. April bis zum 1. Mai 2011
Seminar des Veldensteiner Kreises**

Vom 30. April bis zum 1. Mai traf sich eine Runde aus Experten der Extremismusforschung zu einem Seminar im Bildungszentrum Schloss Wendgräben. Eingeladen hatte der Veldensteiner Kreis, der damit bereits die 42. Tagung zur Geschichte und Gegenwart von Extremismus und Demokratie durchführte. Mitorganisator war unter anderem Prof. Uwe Backes, stellvertretender Direktor am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der Technischen Universität Dresden und Beiratsmitglied des Bündnisses für Demokratie und Toleranz (BfDT). Auch Markus Priesterath, stellvertretender BfDT-Geschäftsführer und Themenbereichsleiter Extremismus und Antisemitismus, folgte der Einladung und nahm an dem Seminar teil.

Der Veldensteiner Kreis ist ein offener Zusammenschluss von Politologen und Historikern mit flexiblem Mitgliederstamm. Zweimal im Jahr finden Tagungen statt, bei denen die etwa 30 bis 40 Teilnehmer über aktuelle Tendenzen und Ergebnisse in der traditionellen Extremismusforschung diskutieren. Das Frühjahrstreffen wurde nun wieder im Bildungszentrum Schloss Wendgräben abgehalten, das der Kooperationspartner, die Konrad Adenauer Stiftung (KAS), zur Verfügung gestellt hatte.

Während der erste Tag vor allem der Ankunft und dem gegenseitigen Kennenlernen diente, waren die beiden nächsten Tage von inhaltlicher Arbeit geprägt. In insgesamt drei Modulen widmeten sich die Teilnehmer unterschiedlichen Themen. Am Anfang jedes Moduls stand ein Vortrag von Fachleuten. Den Auftakt machte Rudolf van Hüllen, Politikwissenschaftler, Extremismusforscher, Autor sowie Dozent und ehemaliger Referatsleiter beim Bundesamt für Verfassungsschutz in Köln. In seinem Vortrag „A.C.A.B. – zu ideologisierten Kontexten und politischer Ästhetik extremistischer Feindbilder von der Polizei“ ging er auf einen Jugendtrend ein, der seit Jahrzehnten seine Erscheinungsformen verändert, aber stets präsent bleibt. Den zweiten Vortrag hielt der Doktorand Tom Mannewitz von der TU Dresden. Unter dem Titel „Erfolgsbedingungen der linksextremen Parteien in Deutschlands Umgebung – gibt es eine Vorbildfunktion der Partei Die Linke?“ steuerte er empirische Daten zum Thema bei. Am Sonntag dann eröffnete Frank Decker, geschäftsführender Direktor und Professor des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie an der Universität Bonn und einer der Mitorganisatoren des Veldensteiner Kreises, das dritte Modul. Er stellte dabei die Frage: „Die Erfolge der rechtspopulistischen Parteien in Europa – ist Deutschland eine Ausnahme?“

An jeden der Vorträge schloss sich nach einer kurzen Pause eine Diskussionsrunde an, der zweite Hauptteil jedes Moduls. In Diskussionen wurden auch die Ergebnisse der Gespräche zusammengefasst, die der Arbeit der Experten zugute kommen sollen. Das Seminar des Veldensteiner Kreises bot genau den richtigen Rahmen, um unter Fachleuten besonders intensiv ins Gespräch zu kommen und sich kontrovers mit aktuellen Themen der Extremismusforschung auseinanderzusetzen.

BfDT MITGLIEDER BERICHTEN

Forstrock: Jamel rockt den Förster!

Von Horst und Birgit Lohmeyer

Im Jahr 2007 hieß es „Vorhang auf!“ für das erste Jamel rockt den Förster-Festival auf dem ehemaligen Forsthof in Jamel. Was 2004 als kleines, feines Sommerfest für Freunde, Verwandte und Kollegen begann, entwickelte sich – beinahe zwangsläufig – zu einem ambitionierten kulturpolitischen Projekt.

Horst und Birgit Lohmeyer – er Musiker, sie Schriftstellerin – übernahmen 2004 den idyllisch am Waldrand gelegenen Forsthof im Wismarer Umland. Das Dorf Jamel tauchte bis zu diesem Zeitpunkt ausschließlich mit negativen Schlagzeilen in der Öffentlichkeit auf. Vorfälle mit rechtsextremem Hintergrund hatten Jamel in der Vergangenheit zu trauriger Berühmtheit verholfen. Das öffentliche kulturelle Leben des Dorfes lag so gut

wie brach. Ortsfremde verloren sich nicht hierher und viele Menschen aus dem Landkreis mieden das Dorf, aus Angst vor Konfrontationen mit ansässigen Rechtsextremen. Dies sollte nicht so bleiben, beschlossen die beiden Lohmeyers und öffneten 2007 zum ersten Mal die Pforten ihres Hofes für Musikinteressierte. Das Open Air Festival unter dem Motto „Rockmusik für Demokratie und Toleranz“ versammelte Bands der regionalen und überregionalen Musikerszene auf der großen Waldbühne vor Publikum aus dem gesamten Landkreis und darüber hinaus.

Im ersten Jahr haben der Landkreis Nordwestmecklenburg und das Schweriner Innenministerium mit einer Anschubfinanzierung das ehrenamtlich organisierte, nicht-kommerzielle Festival gefördert, das nun in jedem Jahr die Öffentlichkeit nach Jamel locken und den im Landkreis ansässigen Musikern Auftrittsmöglichkeiten verschaffen soll. Ganz nach der Devise „Mecklenburg bleibt bunt“. Seit Dezember 2009 steht Jamel rockt den Förster unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Mecklenburg-Vorpommerns, Erwin Sellering.

Jeweils an einem Wochenende Anfang August lauschen mehrere hundert Besucher auf dem 7500 qm großen Gelände des Forsthofs den ca. zehn Bands auf der großen Waldbühne, übernachten in Zelten und demonstrieren damit, dass Jamel keineswegs in rechtsextremer Hand und Mecklenburg ein vitaler Ort kulturellen Lebens ist. Ganz nebenbei dient das Festival der Förderung der regionalen Musikerszene und verschafft speziell jungen Bands Auftrittsmöglichkeiten vor großem Publikum.

Das Festival ist jedes Jahr auf neue „Fördertöpfe“ angewiesen ist, da es sich nicht selbst trägt. Der Eintrittspreis ist, mit 5 Euro pro Tag, bewusst sozial, d. h. niedrighschwellig gestaltet, um gerade auch jungen und/oder gesellschaftlich benachteiligten Menschen die Teilnahme am Festival zu ermöglichen. Außerdem sollen die auftretenden Musikern angemessene Gagen erhalten und den vielen freiwilligen Helfern eine geringfügige finanzielle Anerkennung erwiesen werden.

Über die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit der Organisatoren wird zudem eine weitaus größere Anzahl von Menschen erreicht, als nur die Festivalbesucher. Durch die Berichterstattung in Zeitungen, Funk und Fernsehen erreicht auch sie die Botschaft des bürgerschaftlichen Engagements der Lohmeyers für Demokratie und Toleranz, welches so als Vorbild für eigenes Handeln fungieren kann.

Über das Festival hinaus, laden die Lohmeyers – trotz aller Anfeindungen aus der rechtsextremen Szene – regelmäßig zu weiteren kulturellen Veranstaltungen auf ihren Hof: Sie beteiligen sich an den landesweiten, jährlich stattfindenden Events „Offene Gärten Mecklenburg-Vorpommern“ und „Kunst offen“. Weitere Veranstaltungen sind in Planung.

www.forstrock.de
www.forsthof-jamel.de

Projekt der Elterninitiative „Generation 50 plus“

Von Waldemar Meser (1. Vorsitzender des „Elterninitiative Buckenberg-Haidach und Hagenschieß e.V.“)

Über 14.000 Einwohner zählen der Stadtteil Buckenberg-Haidach und die Siedlung Hagenschieß und sind damit zusammen der zweitgrößte Stadtteil in Pforzheim. Vor allem Aussiedler lassen sich im Wohngebiet Haidach nieder. Über die Hälfte der Einwohner sind jünger als 27 Jahre, 3.000 sind zwischen 14 und 18 Jahren. Dem hohen Anteil der Jugendlichen steht eine nicht gerade auf sie zugeschnittene Infrastruktur

gegenüber. 1% der Haidach-Gesamtfläche stehen als Spiel- und Treffmöglichkeiten zur Verfügung. Diese Problematik verschärft sich nicht zuletzt dadurch, dass nicht nur Lärmbelästigung, sondern auch Fälle von Vandalismus oder übermäßigem Alkoholkonsum auftreten. Jugendliche Spätaussiedler machten verstärkt auf sich aufmerksam. Die Anwohner beschwerten sich öfter bei der Stadtverwaltung. Infolgedessen sah sich die Stadt gezwungen, zu reagieren und Lösungswege zu suchen. Über die drei Stadträte, die selbst auf dem Haidach wohnen, wandte sich die Stadtverwaltung an die Eltern. „Es geht doch um eure Kinder“ war der Appell. Im Februar 2000 gründeten 56 Familien den Verein „Elterninitiative Buckenberg-Haidach und Hagenschieß e.V.“

Der Verein hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, als Bindeglied zwischen den Jugendlichen und den betroffenen Einwohnern des Stadtteils zu fungieren. Ein weiteres Ziel war es, ehemalige Leistungssportler, Musiker, Kunstschaffende und Pädagogen in die Jugendarbeit einzubeziehen. Die Elterninitiative besteht derzeit aus 180 Familienmitgliedern. Zum größten Teil sind es Eltern der jugendlichen Spätaussiedler, die sich im Verein ehrenamtlich engagieren. Aber auch die Jugendlichen selber unterstützen den Verein; so gibt es eine Jugendabteilung mit 36 Mitgliedern. Auf drei Säulen sind die Strukturen des Vereins aufgebaut.

Unter den Aussiedlern des Stadtteils Buckenberg-Haidach sind viele ehemalige Leistungssportler, Musiker und Kunstschaffende. Mit ihrer Hilfe ist es uns möglich geworden, neue Angebote für die Freizeitgestaltung der Heranwachsenden zu schaffen. Drei Hip-Hop Tanzgruppen, eine Breakdance-Tanzgruppe, zwei Bauchtanz-Gruppen, ein Nähkurs, drei Kochkurse, eine Boxgruppe, eine Teakwondo-Sportgruppe, eine Judo-Sportgruppe, drei Beachvolleyball-Gruppen, Frauen-Gymnastik und Frauen-Tanzgruppen, sowie ein „Offener Jugendtreff“ im Vereinsheim, der täglich von 17.00 bis 21.00 Uhr offen ist, werden seit 11 Jahren angeboten und geführt. Durch diese verschiedenen Freizeitangebote wird ein Teil der Jugendlichen von der Straße geholt und gleichzeitig wird ihnen eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht.

Seit 11 Jahren sind drei bis vier Erwachsene von April bis Oktober jeden Freitagabend, nach Bedarf auch Samstag, im Stadtteil Haidach unterwegs, suchen die klassischen Treffs der Jugendcliquen auf und hören sich ihre Probleme und Wünsche an. Zusammen wird versucht Lösungsmöglichkeiten für diverse Probleme zu finden. Die Eltern möchten zwischen den Jugendgruppen und den betroffenen Anwohnern vermitteln, dabei verstehen sie sich nicht als Hilfssheriffs, sondern als verlängertes Sprachrohr der Jugendlichen. Durch solche Gespräche und mit Unterstützung der Stadtverwaltung sind ein Volleyballplatz, ein Basketballplatz, drei Reck-Anlagen und mehrere Sitzbänke an den Jugendtreffs entstanden.

Seniorenarbeit gewinnt bei uns immer mehr an Bedeutung. Über die Senioren werden die kürzeren Wege zu Jugendlichen und ihren Familien gefunden. Zu unseren monatlichen Kaffeemittagen kommen zwischen 120 und 150 Senioren. Insgesamt wurden zum Beispiel 2010 neun solcher Nachmittage veranstaltet. Faschings- und Weihnachtsfeste mit 200 Personen sowie ein Grillnachmittag im Sommer kommen hinzu. Mitglieder des Vereins bewirten den Nachmittag und die Jugendabteilung ist für die musikalische Gestaltung verantwortlich. Gemeinsam organisieren und gestalten Senioren und Jugendliche die Weihnachts- und Faschingsfeiern.

Bei den zahlreichen Veranstaltungen und Projekten erfährt der Verein von verschiedenen Institutionen Unterstützung. Bürgerhaus Buckenberg-Haidach, die Buckenberg und die Haidachschulen, Evangelische und Katholische Kirchengemeinde, der örtliche Sportverein und der Stadtjugendring sind Kooperationspartnern bei gemeinsamen Projekten.

Die Elterninitiative konnte in den letzten 11 Jahren für viele positive Impulse im Stadtteil sorgen. Die Situation im Stadtteil Buckenberg-Haidach hat sich in

vergangenen Jahren dank der Vernetzung der unterschiedlichen Organisationen und Vereine grundlegend gewandelt. Besonders effektiv finde ich, dass in die Freizeit- und Jugendarbeit Personen einbezogen werden, die bereits eigene Integrationserfahrungen gemacht haben, und spezifische Kenntnisse vorweisen können. Für die Zukunft gilt es die jahrelange Zusammenarbeit und Kooperation mit den anderen Institutionen im Stadtteil weiterzuführen und zu erhalten. Wahrscheinlich werden wir in den nächsten 2 - 3 Jahren versuchen die beide Bausteine „Sport- und Freizeitgestaltung“ sowie „Eltern- und Seniorenarbeit“ zusammenzuführen. Durch diese Fusion versprechen wir uns die Mehrgenerationen-Arbeit zwischen Jung und Alt zu fördern.

IMPRESSUM

Bündnis für Demokratie und Toleranz
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel. 030/ 23 63 408 - 0
Fax 030/ 23 63 408 - 88

[zum Kontaktformular](#)

© 2008 Bündnis für Demokratie und Toleranz | System: icomedias.com